

Das zum Schluß eilende Jahr zeichnet sich für die Bewohner der Stadt Görlitz in kirchlicher Hinsicht besonders durch die in ihm vollendete Ausbesserung und Verschönerung ihrer Hauptzierde, des Gotteshauses zu S. Petri und Pauli aus, und in der Voraussetzung, daß es jedem, der sie erlebt hat, lieb seyn werde, sie auch durch schriftliche Aufbewahrung sich in der Erinnerung erhalten und auf die Nachkommen gebracht zu sehen, sey dieses Blatt ihrem Andenken geweiht. Selbst ein Blick, so weit er uns in die dunkle Vorzeit vergönnt ist, auf ihr hohes Alter und ihre Schicksale macht uns diese Kirche ehrwürdig. Schon im Jahre 1317 — denn das eigentliche Jahr ihrer Erbauung läßt sich mit Gewißheit nicht angeben — stand sie unter dem Marggrafen Herrmann von Brandenburg mit dem Namen: die alte Peterskirche, und zu ihrer Erweiterung ertheilte der Pabst Johannes der XXII. die Erlaubniß, Ablass zu sammeln; eine größere aber gegen Morgen erhielt sie 1423, wo mit großen Gepränge durch den Pfarrherrn Joh. von Kittlitz, und den Bürgermeister Nic. Günzel der Grund gelegt, sie 1457, wiewohl noch nicht ausgebaut und gewölbt, doch vom Bischoff zu Meissen, Caspar von Schönberg, eingeweiht, aber erst 1497 nach oft unterbrochenen Bau von 74 Jahren mit 27 Pfeilern, 32 großen (überhaupt 60) Fenstern und 7 Thürmen nebst der Georgencapelle vollendet, und im Anfange des 16ten Jahrhunderts zur Pfarrkirche, welches vorher die zu S. Nicolai war, erhoben und der Hauptgottesdienst in sie verlegt ward. Zu ihrer jetzigen Höhe und Umfang aufgeführt, hatte sie in der Länge 126, in der Breite 70, und in der Höhe bei der Dregel 43 Ellen, aber nur eine hölzerne Bedachung, bis ihr 1508 das Tezelsche Ablassgeld zu einer kupfernen verhalf, welche mehr als 446 Ctnr. erforderte.